

Bild der topographischen Verhältnisse. Die Höhenunterschiede sind durch verschiedene Farbtöne und durch Höhenlinien angezeigt. Gleichwohl bleiben die Karten flächenhaft, das Profil der Landschaft tritt nicht sichtbar in Erscheinung. Die Lesbarkeit der rotgedruckten Zeichen wird z. T. durch den braungetönten Untergrund erschwert. Das hindert nicht, den Atlas als ein wertvolles Hilfsmittel für missionswissenschaftliche Studien zu bezeichnen.

Münster i. W.

J. Glazik MSC

*In Litteras Encyclicas „Evangelii praecones“ Pii PP XII commentarium magistri Pont. Instituti Missionalis scientifici de Prop. F. A. A. (Sondernummer 1—2 von „Euntes docete“) 1952, 234 S. Commentaria Urbaniana. Pont. Universitas de Prop. F. Roma — Via Urbana VIII, 16.*

Wirklich ein reichhaltiger und nützlicher Kommentar zu „Evangelii praecones“! Der Auftakt stammt von Sr. Em. Kardinal Fumasoni-Biondi, nach dem die Enzyklika „un programma chiara e completa della strategia missionaria“ gibt (2). Es folgen Aufsätze über die Missionsfortschritte 1926—1951 (Rommerskirchen), das missionswissenschaftliche Institut der Propaganda (Perbal), das Petrus-Kolleg (A. Signora), die Agenzia Fides (Heinzmann), den Missionar und das Studium der Ethnographie (Grotanelli), die ärztliche Mission (Pérez und Girolami), die Ziele der Mission (P. de Mondreganes), den einheimischen Klerus (G. Mensaert), Clericatus et hierarchia regiminis (J. Fuertes), das Laienapostolat in der Antike (Seumois), die katholische Aktion in den Missionen (A. Merry), die Missionspresse (N. Kowalsky), den territorialen und jurisdiktionellen Erklusivismus in den Missionen (Perbal), die Adaptation (Lokuang), die Mission in Indien (Papali), die einheimische Kunst (Costantini), die päpstlichen Missionswerke in den päpstlichen Dokumenten „Probe notis“ und „Evangelii praecones“ (van Gelder), die Missionspflicht (Mondreganes), die Bibliographie der Enzyklika „Evangelii praecones“ (Rommerskirchen) und eine Übersicht über die Missionswerke und Ephemerides (Perbal).

Thomas Ohm

*P. Johanns SJ., La pensée religieuse de l'Inde. Bibl. de la Faculté de Philosophie et Lettres de Namur. Fasc. 4. Namur (1952). III u. 224 S. Secrétariat des Publications. Facultés Universitaires. 59, rue de Bruxelles, Namur.*

Es handelt sich hier um Vorlesungen, die der durch seine Bücher „Durch Vedânta zu Christus“ bekannte Autor zu Namur im Institut des Lettres Indiennes gehalten und Louis-Marcel Gauthier übersetzt hat. Das Vorwort stammt von dem bekannten Olivier Lacombe. Das 1. Buch beschäftigt sich mit dem Vishnuismus, und zwar näherhin mit dem V. im eigentlichen Sinn (Râmânüja, Madhva), dem Krishnaismus (Nimbârka, Vallabha, Caitanya, Baladeva) und dem Râmâis-mus (Râmânanda, Tulsî Dâs, Kabir, Sikh). Dieses Buch ist für uns besonders wichtig, weil der Vishnuismus, namentlich dank der bhakti, von allen indischen Religionen dem Christentum am nächsten steht. J. spricht hier von einer „admirable affinité“ (4). Am Schluß werden die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten zwischen dem Christentum und dem Vishnuismus, speziell zwischen der christlichen Gottesliebe und der vishnuitischen bhakti aufgezeigt. Indien, so erklärt der Vf., „ait pu s'élever au degré suprême de l'amour. Il est permis d'y voir un trait surnaturel, — e l'indice d'une présence . . .“ (63). Wir pflichten dem Vf. im ganzen bei, würden aber lieber den Ausdruck Semi-Pantheismus nicht zur Bezeichnung des Vishnuismus verwenden. Die Welt des Yoga, mit der sich das 2. Buch befaßt, mutet uns fremder an. J. macht uns hier bekannt mit dem Sankhya-Yoga (Entstehung, Entwicklung usw.), dem Aufstieg des Yoga